

## Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Arbeitstreffen Computerlinguistik-Studiengänge 1986-1991

von Bernhard Kelle  
(Freiburg i.Br.)

### 1 Vorbemerkung

Im August 1986 luden P. Hellwig und H.D. Lutz zum "1. Arbeitstreffen 'LDV-Studiengänge'" ein. Auf Initiative der Arbeitskreise "Ausbildung und Berufsperspektiven" und "Linguistische Datenverarbeitung und Nachbarn" der Gesellschaft für Linguistische Datenverarbeitung e.V. (GLDV) sowie im Namen von deren Vorstand und Beirat trafen sich Vertreter 2 interessierter Gruppen und/oder Institutionen zu einem Meinungsaustausch. Obwohl "erste" Einladungen genauso wie "erste" Bände häufig auch die letzten bleiben, folgten diesem weitere 18 Arbeitstreffen (AT) in verschiedenen Städten der Bundesrepublik.

An dieser Stelle sei allen Teilnehmern der AT, die im folgenden summarisch genannt werden, für ihre Mitarbeit herzlich gedankt. Dem Vorstand und Beirat der GLDV ist für die finanzielle und institutionelle Hilfe zu danken, die das vom AT Erreichte erst hat gedruckte Wirklichkeit werden lassen.

Teilnehmer der AT waren: 3

I.S. Batori, R. Drewek, B. Endres-Niggemeyer, A. Franzke, T. Gardner, Ch. Habei, U. Hahn, P. Hellwig, M. Heyn, L. Hitzberger,

1 Der Rechenschaftsbericht wurde auf dem Arbeitstreffen in Trier (27.9.91) von den anwesenden Mitgliedern diskutiert und in der vorliegenden Form verabschiedet.

2 Mit dem Ausdruck 'Vertreter' sind sowohl männliche als auch weibliche Menschen angesprochen; dies gilt gleichermaßen für alle anderen in diesem Bericht verwendeten generischen Personenbezeichnungen.

3 Nicht aufgenommen sind die eingeladenen Referenten des 'Status-Seminars (s.u.)'.

K. Jakob, S. Kanngießner, B. Kelle, G. Knorz, W. Kreitmeier, W. Löser H. Lutz, M. Lutz-Hensel, J. Neuhaus, P. Ovenhausen, H.P. Pütz, W. Putschke, B. Rieger, U. Reyle, B. Schaefer, K.D. Schmitz, H. Schnelle, G. Schweisthal, G. Willee, K. Wothke.

Die Arbeit, die die Teilnehmer der AT in den vergangenen Jahren geleistet haben, schlug sich in folgenden Publikationen nieder: 4

#### 'Konturierungspapier'

U. Hahn, M. Heyn, L. Hitzberger, B. Kelle, H. Lutz, K. Wothke: Empfehlungen der GLDV zur Konturierung des Faches Computerlinguistik.

Hg. v. Gesellschaft für Linguistische Datenverarbeitung. 0.0., 1989.

In leicht veränderter Version auch publiziert als: Dit: Zur Konturierung des Faches Computerlinguistik. In: Informatik-Spektrum 13 (1990):

S. 31-37.

In einer unvollständigen Vorversion: Dit.:

LDV-Forum 5 (1988):

HA. S. 86-96.

#### 'Dokumentation "Status-Seminar" ,

Status-Seminar Ausbildungsprofile von Computerlinguistik-Studiengängen. 14.15. Juni 1990, Universität Bonn. Zusammenfassende Dokumentation. Hg. v. "Arbeitstreffen Computerlinguistik Studiengänge" im Auftrag der Gesellschaft für Linguistische Datenverarbeitung (GLDV) e.V. Saarbrücken, 1990.

4 Vorangestellt sind die Kurzbezeichnungen, unter denen im weiteren Text auf die Publikationen referiert wird.

'Dokumentation "Ausbildungsprofile", Computerlinguistik in Deutschland. Ausbildungsprofile von CL-Lehrangeboten (demnächst).

Das 'Konturierungspapier' 5 stellt den Versuch dar, die Umriss des Faches CL in Hinblick auf die Inhalte und die Berufsqualifikation der Absolventen zu beschreiben. Darüber hinaus dient es dazu, formale und inhaltliche Minimalanforderungen sowie Lehr- und Lernziele für einen Diplomstudiengang zu formulieren, womit auf die Kompatibilität von erbrachten Leistungen zwischen verschiedenen Studiengängen in der BRD gezielt wird.

Die 'Dokumentation "Status-Seminar", 6 dient dazu, den gegenwärtigen Ausbaustand der Computerlinguistik (CL) in den alten Bundesländern darzustellen und beruht zum einen auf einer schriftlichen Erhebung, die allen potentiell CL-interessierten Institutionen zugegangen war. Zum zweiten geht sie auf eine Veranstaltung, das "Status-Seminar" zurück, wo Vertreter eingeladener Institutionen ihren Studiengang beschrieben. Die 'Dokumentation "Status-Seminar", ist der Vorläufer der nunmehr vorliegenden, vervollständigten 'Dokumentation "Ausbildungsprofile", mit deren Erscheinen die inhaltlichen Vorarbeiten für den 'Workshop "Computerlinguistik in Deutschland. Forschungs-, Ausbildungs- und Anwendungspotential einer innovativen Disziplin" ' 7 der inzwischen unter dem Titel 'Language Industries von der GLDV angestrebt wird, abgeschlossen sind. 8 Mit Anstößen für die Ausrichtung dieses Workshops endet die langjährige Arbeit der AT.

Welche Gründe für die rege Tätigkeit eines relativ informellen Gremiums vorlagen, und wie die Arbeit zu den o.e. Ergebnissen führte, soll im folgenden detaillierter nachgezeichnet werden.

5 Zu den Einzelheiten s. u. Pkt. 4.

6 Zu den Einzelheiten s. u. Pkt. 6.

7 Zu den Einzelheiten s. u. Pkt. 7.

8 Zu den Vorarbeiten für den Workshop zählt auch der 'Studienführer Linguistische Datenverarbeitung' Computerlinguistik für die deutschen Universitäten. Ermittelt und bearbeitet von Magdalene Lutz-Hensel. Gesellschaft für Linguistische Datenverarbeitung e.V. (GLDV). Saarbrücken 1991.

## 2 Motive für die Etablierung der Arbeitstreffen

Die große Leistungsbereitschaft des Teilnehmerkreises ergab sich erstens daraus, daß die Treffen offen, d.h. weder auf einen bestimmten Personenkreis noch auf bestimmte Institutionen beschränkt waren.

Zweitens verstärkte sich im Laufe der Arbeit die materielle und ideelle Unterstützung durch die GLDV, so daß - bei Fortbestehen des offenen Teilnehmerkreises - eine motivierende Perspektive für eine offizielle Weiterführung der an gefangenen Projekte sichtbar wurde.

Drittens konsolidierte sich mit zunehmender Zahl der AT der Teilnehmerkreis; die so entstandene personelle Kontinuität verhinderte weitgehend, daß bestimmte Probleme jedesmal von neuem exhumiert werden mußten.

## 3 Das 1. Arbeitstreffen (Bonn, 30.-31. 8. 1986)

Der Verlauf des 1. AT soll etwas näher beschrieben werden, da sich die Stoßrichtung des AT in den folgenden Jahren aus den dort erarbeiteten Grundlagen ergab.

Die Bemühungen um die Einrichtung und/oder den Ausbau des Faches Computerlinguistik hatte Mitte der 80er Jahre in der ganzen BRD ein so großes Ausmaß erreicht, daß es dringend geboten erschien, für einen Überblick über die entstehenden oder schon etablierten Studiengänge zu sorgen und, wenn möglich, Anstöße für eine Standardisierung der Studiengänge zu geben. Unter Schirmherrschaft der GLDV luden daher, wie einleitend erwähnt, P. Hellwig und H.D. Lutz zu einem Treffen der interessierten Hochschullehrer und Studenten ein. Erstens sollte durch das Treffen der Status-Quo bestimmt werden, zu dessen vorläufiger Bestimmung an alle Teilnehmer ein Fragebogen verschickt wurde, zweitens sollten Vorschläge für eine Vereinheitlichung der Studiengänge gesammelt werden, und als dritter Punkt waren allgemeine Probleme im Zusammenhang mit CL zur Diskussion aufgerufen. Diese Diskussion zog sich übrigens quer durch (fast) alle AT's vor allem, wenn neue Teilnehmer zum AT stießen - und konkretisierte sich jeweils in der Existenzfrage: 'Gibt es das Fach CL (überhaupt) und, falls ja, heißt es so?' Die Bereitschaft, diese Frage zu diskutieren" war anfangs leidenschaftlich vorhanden, nahm aber

mit wachsender Zahl der AT drastisch ab.

Als Ergebnis der o.e. Fragebogenaktion lag dem Plenum eine Reihe von Stellungnahmen und Beschreibungen von CL-Aktivitäten vor, die zum Auftakt des Treffens von den Verfassern erläutert wurden. Als wichtiges Problem trat in diesen Äußerungen mehrfach die Frage hervor, was die Aufgaben eines CL-Studiengangs und was die Aufgaben der Absolventen sein sollen. Zur ersten Teilfrage wurden folgende Aspekte genannt:

- Aus Sicht der Industrie seien Klagen über schlechte und falsche Ausbildung zu hören;
- gefordert werde die Fähigkeit zur Operationalisierung von Kommunikationsabläufen;
- weniger interessant sei die intensive Beherrschung traditioneller und strukturell-linguistischer Kenntnisse;
- eine wichtige Forderung ziele auf sehr gute Programmierkenntnisse.

Zum zweiten Teil der Frage - nach den Aufgaben der Absolventen - ergaben sich folgende Schwerpunkte:

- Besetzung von 'Nischen' (starke Spezialisierung);
- Prototyping;
- die gekonnte Benutzung von Anwenderprogrammen;
- die Vermittlung von Informatikkenntnissen in den Schulen durch Deutschlehrer;
- die Umsetzung der Kenntnisse über Strukturen von Kommunikationsabläufen in natürlicher Sprache in industriell nutzbare Abläufe.

Die Teilnehmer trennten sich, um die aufgeworfenen Fragen im Rahmen zweier Arbeitsgruppen weiter zu diskutieren: Gruppe 1 widmete sich den Inhalten des Studiums. Gruppe 2 erörterte die Frage nach den Fähigkeiten der Absolventen und den Berufsfeldern.

Gruppe 1 erarbeitete folgende Forderungen an die 'Inhalte des Studiums':

- Empirisch fundierte Methodenkenntnis, die theoriegeleitet und theorieproduzierend sein müsse;
- Kenntnis der Methoden zur Darstellung und Theorieentwicklung;

- ingenieurmäßige Durchführung in Hinblick auf Arbeitsfeld und Praxis;
- Kenntnisse im Bereich Wissenschaftstheorie;
- Kenntnisse im Bereich Gesellschaftsrelevanz.

Die zweite Gruppe versuchte zunächst zu erhellen, wie und wo die Schwerpunkte der Ausbildung zu liegen haben: Informatiker mit Linguistikkenntnissen vs. Linguist mit Informatikkenntnissen? Die kontroverse, z.T. heftige Diskussion ergab, daß vom Anforderungsprofil her eher der Linguist gesucht sei, da nur er Kenntnisse über Theorien der sprachlichen Kommunikation verfüge und er darüber hinaus - kommunikative Fähigkeiten auch aktiv besser einsetzen könne. In bezug auf Berufsfelder, in die Absolventen eintreten könnten, wurde festgestellt, daß CL als Anwendungsbereich in der Industrie so gut wie unbekannt sei, daß es erst gelte, einen Bedarf zu wecken. Ferner wurde davon berichtet, daß Absolventen, die eine Stelle besetzt hätten, Nischen ausfüllten, die zur CL zählten und damit weiteren Bedarf schafften, der durch die Anstellung weiterer Absolventen gefüllt werden müßte. Die Integration von Linguistik und Informatik, als weiteres Problem, leide vor allem unter der Vielzahl von Modellen und Theorien der Linguistik, die zu einem großen Teil in der Informatik unbekannt und kaum zu algorithmisieren seien.

Die Diskussion am zweiten Tag des AT versuchte Klarheit in grundsätzlicheren Problemen zu schaffen, wie z.B. der Frage nach dem Namen des Faches. Ein Einstieg in die Details der Lehrinhalte (z.B. Parsertechniken, Kompositumszerlegung etc.) wurde versucht, es ergab sich jedoch, daß diese Diskussionen besser im Rahmen der Arbeitsgruppen weitergeführt und auf einem 2. Treffen behandelt werden sollten.

Das 1. AT hatte hiermit wesentliche - und strittige - Fragen gestellt und mit der Begründung der beiden Arbeitsgruppen (AG1: Inhalte und Methoden der Computerlinguistik; AG2: Fähigkeiten von CL/LDV-Absolventen, Ausbildungsprofil, Berufsprofil) einen Grundkonsens gestiftet, der sowohl die inhaltlich/sachliche Ebene, als auch die personelle einschloß.

## 4 Die Erarbeitung des 'Konturierungspapiers'

AG 1 und AG2 trafen sich in der Folgezeit getrennt, und erarbeiteten schriftliche Vorschläge, die im weiteren bei wieder vereinigten Sitzungen 9 zu einer vorläufigen, nur die Punkte 'Einleitung', 'Inhalte und Methoden' sowie 'Fähigkeiten und Ausbildungsprofil' enthaltenden Fassung des 'Konturierungspapiers' zusammengeschmiedet wurden. Diese Version wurde im LDV-Forum publiziert (s. o.). Gleichzeitig war die Bitte zu einer Diskussion veröffentlicht worden, die aber nur geringes Echo erzeugte. Die Diskussion in der Gruppe selbst war dagegen sehr intensiv und kreiste bei der Ausarbeitung des Textes u. a. um folgende Themenbereiche:

- *Das Fachverständnis:* Erörtert wurde vor allem die Frage, wie sehr es - nach damaliger Terminologie - auf 'natürlichsprachliche Mensch-Maschine-Kommunikation' beschränkt sein sollte oder demgegenüber auch den natürlichsprachlich orientierten Teil der KI-Forschung und Anwendungsbereiche (Maschinelle Übersetzung, Lexikologie, Automatische Sprachkartographie) mit einbeziehen müsse;
- wissenschaftstheoretische Voraussetzungen des Faches;
- das anteilige Verhältnis von Informatik und Linguistik;
- Studieninhalte und Stundenzahlen eines Diplomstudiengangs;
- die Frage, welche Rahmenbedingungen für die Ansiedlung einer CL erfüllt sein müßten (z.B. grundständige Informatik).

Auf dem Treffen in Saarbrücken (11./12.3.88) wurde beschlossen, eine Kommission 'CL-Studiengänge' zu gründen (s.u.), die beim nächsten Treffen in Regensburg (12./13.5.88) das Papier in einen endredaktions-fähigen Zustand bringen sollte. In einer beinharten Sitzung gelang dies, so daß in Kiel (2./3.7.88) die endgültige Version verabschiedet werden konnte. Die Mitgliederversammlung der GLDV beschloß im März 1989, den erarbeiteten Text als offizielles Papier der GLDV in

9 Folgende Treffen fanden bis zur endgültigen Verabschiedung des 'Konturierungspapiers' durch das AT statt: Bonn (22./23.11.86), Freiburg (14./15.2.87), Heidelberg (11./12.4.87), Koblenz (30./31.10.87), Bonn (28./29.11.87), Darmstadt (9./10.1.88), Saarbrücken (11./12.3.88), Regensburg (12./13.5.88), Kiel (2./3.5.88).

Form einer Broschüre zu veröffentlichen. Vorstand und Beirat der GLDV schlossen sich an, und im September 1989 erschienen die "Empfehlungen der GLDV zur Konturierung des Faches Computerlinguistik" (s. o.).

Um eine noch bessere Verbreitung des Textes zu erreichen, wurde eine in wenigen Details veränderte Fassung im 'Informatik-Spektrum' veröffentlicht (s. o.). Unter der Rubrik 'Zur Diskussion gestellt' erscheinend, rief diese Fassung als Reaktion einen Beitrag von G. Görz, Ch. Habel, W.v. Hahn und M. Pinkal hervor (s.u.).

## 5 Die Zusammenarbeit mit der 'Sektion Computerlinguistik' der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft

Bereits erwähnt wurde die Konstruktion des AT als 'offene' Veranstaltung. So war es selbstverständlich, daß im Rahmen der Gründung der 'Sektion CL' der DGfS von beiden Seiten der Wunsch bestand, die Diskussion um eine Vereinheitlichung des Studiengangs CL gemeinsam zu führen. An dem AT in Bonn (28./29.11.87) nahmen daher zwei Vertreter der Sektion (Ch. Habel, S. Kanngießer) teil. Es wurde dabei erstmals deutlich, daß die lockere Organisationsform des AT auch Nachteile hatte, da den Vertretern der DGfS die Nicht-Institutionalisierung, der wechselnde Teilnehmerkreis und der deshalb nicht überblickbare Arbeitsaufwand Sorgen bereiteten. Hinzu trat wohl noch das Problem der Vermittelbarkeit der gegebenen Konstruktion in der heimischen Sektion.

Um hier ein formal definiertes Forum für die gemeinsame Arbeit zu schaffen, schlug daher H.D. Lutz die Einrichtung einer Kommission 'CL-Studiengänge' durch die GLDV vor.

Sie sollte ein offizielles Mandat für die Kooperation mit anderen Gremien haben. Der Vorstand der GLDV unterstützte das Vorhaben, wenngleich ein offizielles Mandat nicht zu erhalten war. Die Kommission - gegründet auf dem AT in Saarbrücken (11./12.3.88) - konnte daher den Erwartungen der Nachbarorganisationen nicht genügen und 'beschränkte' sich darauf, die Endredaktion des 'Konturierungspapiers' einzuleiten (s.o.). Weitere Treffen mit Vertretern der DGfS wurden geplant, kamen dann aber nicht mehr zu

stande, so daß auch die Kommission nicht mehr tätig werden mußte/konnte. Ein von der DGfS geplantes Papier 'Empfehlungen für Studiengänge des Faches Computerlinguistik' wurde von deren zuständigen Gremien im März 1990 verabschiedet und liegt publiziert vor (DGfS Bulletin. Nr. 31. (Dez. 1990): S.24-32). Als Reaktion aus Kreisen der DGfS auf das 'Konturierungspapier' kann die Antwort angesehen werden, die G. Görz, Ch. Habei, W.v. Hahn und M. Pinkal unter dem Titel 'Computerlinguistik als Studienfach' in Informatik-Spektrum 13 (1990): S. 276-279 veröffentlichten. Kernpunkte der Kritik waren u. a.: "Im Grundstudium zuviel und verfrühte Anwendungsorientierung und zu wenig systematische Grundlagenvermittlung; im Hauptstudium zu viele und zu heterogene Informatikthemen und zu wenig theoriebasierte computerlinguistische Anwendung." (ib.: S. 278).

## 6 Das Status-Seminar 'Ausbildungsprofile von CL- Studiengängen' (Bonn 14./15.6.1990)

Nachdem das 'Konturierungspapier' fertiggestellt war, zog H.D. Lutz in einem Resümee den Schluß, daß von den im I. AT anvisierten Zielen nur ein kleiner Teil als bewältigt gelten konnte. Dringlich schien nunmehr, das "Ausbildungsprofil existierender Studiengänge mit LDV /CL-Anteil und Berufsqualifikation ihrer Absolventen" zu erheben. Als weiteres, aber zunächst nur tentatives Ziel nannte er "die Formulierung von Lehr- und Lernzielen für einzelne Veranstaltungen eines CL-Curriculums".

Sein Vorschlag wurde von den Teilnehmern aufgegriffen und ein allgemeines Brain-Storming, auch in kleineren Gruppen, führte zu folgender Konkretisierung der bei den Teilziele, zunächst unter dem Arbeitstitel 'Memorandum zur Lage der CL in der BRD', später 'Dokumentation "Status-Seminar" ' (s. o.). 10

- M. Lutz-Hensel legte ein Positionspapier zur Frage 'Ausbildungsprofil' vor;

10 Das AT traf sich zur Ausarbeitung der hierzu anstehenden Fragen in Koblenz (21./22.7.89), Heidelberg (1./2.12.89), Trier (26./27.1.90), Siegen (29.3.90), schließlich anlässlich des Status-Seminars, Bonn (11./15.6.90).

- H.D. Lutz, M. Lutz-Hensel, B. Schaefer und G. Willee arbeiteten die Details zur Erhebung der 'deskriptiven' Teile der 'Dokumentation' aus;

- B. Rieger gab dem Unternehmen eine neue Stoßrichtung, indem er von einem gewissen Interesse des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW) berichten konnte, sich an einem 'Workshop' zu beteiligen, der - ähnlich einer von den Wirtschaftswissenschaften durchgeführten Veranstaltung Lehre/ Forschung, Wirtschaft und Politik informieren und zusammenführen sollte.

Aus den vorgenannten Berichten und Aktivitäten ergab sich folgende Planung:

Die 'Lage der CL' sollte mit Hilfe einer umfassenden Fragebogenaktion erkundet werden. Als Schwierigkeit dabei hatte sich schon bei früheren Erhebungsversuchen ergeben, daß bestimmte Details schriftlich nicht zu erhalten waren. Sie ließen sich entweder nicht präzise genug erfragen, solange keine Rückfragemöglichkeit gegeben war, oder es bestand bei den Befragten kein Interesse, schriftlich/öffentliche Erklärungen abzugeben. Um auch in solchen sensibleren Bereichen Einblicke gewinnen zu können, wurde beschlossen, ein 'Status-Seminar' abzuhalten, zu dem die Vertreter der in der BRD etablierten CL-haltigen Studiengänge eingeladen werden sollten. Auf dem AT in Trier (26./27.1.90) waren die Vorbereitungen für den Fragebogen so weit gediehen, daß er kurze Zeit später ausgesandt werden konnte. Angeschrieben wurden 59 Institutionen, von denen festgestellt und/oder vermutet werden konnte, sie seien mit CL verknüpft oder wesentlich daran interessiert.

Verlauf der Fragebogenaktion und des Status-Seminars sind ausführlich in der o. e. Veröffentlichung der GLDV ('Dokumentation "Status-Seminar" ') beschrieben. Es fand am 14./15.6.1990 in Bonn statt, wobei dem gastgebenden Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik (IKP) an dieser Stelle - auch für alle anderen unterstützenden Maßnahmen - herzlich gedankt sei. 11

Innerhalb einer sehr kurzen Frist wurden Transkriptionen der Tonbandmitschnitte verfaßt, die Antworten auf das Umfrageschema bezogen (Heidelberg (3.8 - 4.8.90)),

11 Folgende AT-Sitzungen fanden nach dem Status-Seminar statt: Heidelberg (3./4.8.90), Wolfenbüttel (24./25.11.90), Bonn-Röttgen (20./21.4.91), Trier (27.9.91).

schließlich die Manuskripte den Referenten vorgelegt und deren Zustimmung (Ratifizierung) eingeholt - und schließlich nach einer Endredaktion (Wolfenbüttel (24./25.11.90)) noch 1990 als 'Dokumentation "Status-Seminar", (s. o.) vorgelegt. Sie ging allen Institutionen zu, die im Rahmen der ersten Umfrage positiv oder mit 'Fehlanzeige' geantwortet hatten. Gleichzeitig wurde die Bitte angeschlossen, bisher nicht berücksichtigte Aktivitäten zur Gründung eines Studienganges CL zu melden, damit die 'Dokumentation "Status-Seminar" " um diesen Kreis erweitert, als 'Dokumentation "Ausbildungsprofile" , neu aufgelegt werden könne.

die Gewinnung eines Überblicks über die CL-Aktivitäten im europäischen Ausland; 13

die Einrichtung einer Clearingstelle für CL in Forschung und Lehre sowie die Benennung/Bestellung einer dafür verantwortlichen Person.

## **7 Gegenwärtiger Stand - Planung der Veranstaltung mit dem BMBW**

Das AT in Bonn-Röttgen (20./21.4.91) war im wesentlichen der Planung des 'Workshops' gewidmet, der unter dem Thema 'Computerlinguistik in Deutschland. Forschungs-, Ausbildungs- und Anwendungspotential einer innovativen Disziplin' stehen soll. 12 Als Materialgrundlage soll ihm - neben dem 'Studienführer' (s. o.) - die vollständige 'Dokumentation "Ausbildungsprofile"', dienen.

## **8 Erkenntnisse, Zukunftsaussichten und Ende des AT**

Beim Treffen in Bonn- Röttgen wurde der Beschluß gefaßt, daß der AT mit Ende des Jahres 1991 seine Arbeit einstellt. Dem Vorstand und Beirat sollen neben diesem Arbeitsbericht folgende Empfehlungen für eine Weiterführung bzw. Kontinuitätswahrung anheimgestellt werden:

- Eine allgemeine, möglichst längerfristig gültige Beschreibung der Studieninhalte auf der Ebene einzelner Lehrveranstaltungen;
- damit in Zusammenhang der Entwurf eines Lehrbuches Einführung in die CL';
- die semesterweise Veröffentlichung eines Verzeichnisses der Lehrveranstaltungen zur CL an den deutschen Universitäten;

12 Zur geplanten Präzisierung des Titels s. o.

13 Hierzu haben einige Mitglieder des AT bereits Vorarbeiten geleistet.